

Am Dienstag abend erwarteten auf dem Perron der Station Meissen drei hübsche junge Damen mit Sehnsucht den aus Dresden kommenden Zug und als diesem ein junger, ebenfalls hübscher Mann entstieg, eilte eine der Damen auf ihn zu und küßte ihn herzlich ab. Der junge Mann ließ sich die Kussspende ruhig gefallen, bis auf einmal eine der Freundinnen erschreckt ausrief: „Aber, Claire, das ist ja der Franz gar nicht!“ Tableau!

— **Kochli**, 22. Jan. Der Bremser Sachsse ist am vergangenen Montag von dem abends 10 Uhr von Waldheim eintreffenden Zuge kurz nach Verlassen der Haltestelle Obstmühle abgestürzt, aber erst später vermißt worden. Noch in derselben Nacht machte man sich auf, den Verunglückten zu suchen, jedoch ergebnislos. Am Dienstag nachmittags 4 Uhr fand man seine Leiche in dem jetzt sehr wasserreichen Döhleener Bache in der Nähe der Döhleener Obermühle. Der Tote hinterläßt eine Frau und fünf Kinder.

§ **Berlin**, 23. Jan. Hier verlautet, daß einige süddeutsche Regierungen gegen den Plan der Forderung größerer Mittel zur Verstärkung der Flotte Bedenken hegen. Diese Regierungen seien der Ansicht, daß derartige Forderungen keine Aussicht auf Erfolg im Reichstag hätten, selbst dann nicht, wenn der Reichstag neu gewählt werden sollte.

§ **Berlin**, 23. Jan. Der „Berliner Korrespondenz“ zufolge zerfällt das vom Bundesrat angenommene Einführungsgesetz zum bürgerlichen Gesetzbuch in 4 Abschnitte. Der 1. Abschnitt behandelt die allgemeinen Vorschriften, woraus hervorzuhelien ist, daß gleichzeitig mit dem bürgerlichen Gesetzbuch ein Gesetz über Änderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Civilprozeßordnung, der Konkursordnung, ferner ein Gesetz über Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung, sowie über Grundbuchordnung und ein Gesetz über Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit in Kraft treten sollen. Als Bundesstaat im Sinne des bürgerlichen Gesetzbuches und des Einführungsgesetzes gilt auch Elsaß-Lothringen. Der 2. Abschnitt behandelt das Verhältnis des bürgerlichen Gesetzbuches zu den Reichsgesetzen, für deren Vorschriften, soweit sie außer Kraft treten, sich aus dem bürgerlichen Gesetzbuch oder dem Einführungsgesetz die Aufhebung ergibt. Der 3. Abschnitt regelt das Verhältnis des bürgerlichen Gesetzbuches zu den Landesgesetzen, deren privatrechtliche Vorschriften außer Kraft gesetzt werden, soweit nicht das bürgerliche Gesetzbuch oder das Einführungsgesetz etwas anderes bestimmen. Unberührt bleiben vor dem Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuches die mit ausländischen Staaten abgeschlossenen Staatsverträge, ferner die Vorschriften über Rentengüter, Deichrecht, Jagd und Fischerei, Regalien und Bannrechte, Realgewerbeberechtigungen, Versicherungsrecht, Vertragsrecht, Haftung der Beamten usw. Der letzte Abschnitt enthält Uebergangsbestimmungen.

§ Beim Festmahle der nationalliberalen Parlamentarier in Berlin hielt Herr v. Bennigsen eine Rede, in welcher er den Fürsten Bismarck mit folgenden Worten feierte: „Die Männer, die vor 25 Jahren im Hertz und im Räte thätig gewesen sind, deckt fast alle der Nation. Wenige von ihnen leben noch. Von ihnen aber einer der größten, der jetzt noch im Sachsenwalde (südmährischer Jubel) sinnend dahingehet, der gewaltige, eiserne Kanzler Otto v. Bismarck. (Langanhaltender Beifall.) Einsam ist er mitten in seinem Walde, aber ihn begleiten doch und ihn treffen doch die Gedanken eines ganzen dankbaren Volkes, unerschöpflich in Dankbarkeit und Verehrung für diesen gewaltigen großen Staatsmann, dem in den langen Jahrhunderten der europäischen

Geschichte nur sehr Wenige — etwa nur Richelieu und Cromwell, auch diese nicht vollständig — zu vergleichen sind. (Langanhaltender Beifall.) Auf dem Wege des Herrn Stephan, einzeln und in Masse, wird er aufgeführt, damit ihm die Gefühle der großen deutschen Nation zur Kunde gebracht werden. Unser Volk hat viele Fehler, aber den Fehler der Undankbarkeit besitzt es nicht. (Stürmischer Beifall.) Freilich haben auch nicht alle Nationen einen solchen Gegenstand für ihre Verehrung und Dankbarkeit, wie wir an Otto v. Bismarck! (Großer Beifall.) Er ist schon bei lebendem Leibe eine historische Persönlichkeit geworden, ein Stück unseres Volkslebens, welches seine Bedeutung behalten, leben und fortwirken wird in den Entschlüssen und Handlungen unseres deutschen Volkes Jahrhunderte lang!“ (Langer, lauter Beifall.)

§ Eine eigentümliche Anlage wurde dieser Tage von dem Schöffengericht zu Hörde (Westfalen) gegen den Bergmann Heinrich Blum aus Boh verhandelt. Beim Abteufen eines Brunnens war Blum auf eine alte Kohlenstrecke gestoßen, in der sich noch eine Menge nicht abgebauter Kohlen befand. Blum ließ den Brunnen Brunnen sein, wurde jetzt „Bergwerksbesitzer“ und beutete die Strecke aus. Alsdann begann er einen Kohlenhandel und machte ein nettes Geschäft. Die Nachbarn kamen hinter die Quelle des Kohlenhändlers, und so erfuhr auch die Behörde von dem Bergbaubetriebe. Der Revierbeamte wollte die Strecke befahren, fand dieselbe aber mit schlechter Luft angefüllt, da Blum nicht für Ventilation gesorgt hatte. Möglicherweise wäre Blum in der eigenen Grube erstickt. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen unbefugten Betriebes eines Bergwerks zu 120 M. Geldstrafe.

§ In großer Gefahr schwebten am Montag in Erlench bei Heilbronn die Schüler einer Klasse. Der Lehrer hatte sich kurze Zeit aus dem Schulzimmer entfernt, und als er wieder zurückkehrte, fand er sämtliche 80 Kinder in bewußtlosem Zustande auf den Bänken liegend. Schnell öffnete er Fenster und Thür und trug die Kinder ins Freie. Nachdem sich bei den meisten noch Erbrechen eingestellt, erholten sie sich aber sehr bald wieder. Das Unglück soll nach den „Münch. Neuest. Nachr.“ dadurch entstanden sein, daß aus dem beschädigten Ofenrohr Kohlenoxydgas entströmte war.

§ **Paris**, 23. Jan. Der Ministerrat beschloß sich mit dem zwischen Frankreich und der Königin von Madagaskar abgeschlossenen Vertrag, wodurch Madagaskar zu einer französischen Besitzung erklärt worden ist. Die Stellung der Königin und die Verwaltung durch Eingeborene sind indessen beibehalten worden. Frankreich wird daher nicht, wie bei einem Lande, welches unter Protektorat steht, mit den auswärtigen Mächten über das Zollsystem zu verhandeln haben, welches vielmehr durch Dekrete eingeführt werden kann. Der Ministerrat beriet sodann über die Form, in welcher der neue Vertrag den auswärtigen Mächten mitzuteilen sei.

§ **Paris**, 22. Jan. Der Figaro schreibt: Wir erfahren aus ausgezeichneten Quellen, daß das Gerücht, wonach Kaiser Wilhelm beabsichtigte, nach Verlauf der Kreuzfahrt, die er demnächst mit der Kaiserin in dem Mitteländischen Meere unternehmen dürfte, auf französischem Gebiet an das Land zu steigen, um dem Zarowitz in La Turbie bei Monaco einen Besuch zu machen, in diplomatischen Kreisen ernstlich feste Form annimmt. Eintretenden Falles würde die deutsche Kaiserhacht „Hohenzollern“ in dem Hafen von Villefranche Unterwerfen. Dieser Note des Figaro möchte man hinzufügen, daß man in der That in politischen Kreisen sich mit diesem Gerücht beschäftigt, obwohl an Stellen, welche

in der Angelegenheit eigentlich informiert sein müßten, erklärt wird, daß über einen solchen Plan des Kaisers ihnen nichts bekannt sei. Jene politischen Kreise meinen trotzdem, daß gewisse Pourparlers in der angebotenen Richtung stattfinden, und lancieren die Kombination, daß Kaiser Wilhelm eventuell nicht ausbarken und die Zusammenkunft mit dem Zarowitz an Bord des deutschen Schiffes stattfinden werde.

\*\* **Neuenburg**, 23. Jan. Der Direktor der hiesigen Handelsbank wurde heute früh verhaftet. Man erwartet auch die baldige Verhaftung des Unterdirektors. Bei der Bücherrevision hatte sich ein Defizit von 1 3/4 Millionen Franks ergeben, welches durch Börsenoperationen des Direktors verursacht worden ist. Der Schaden ist durch den Reservefonds und das Vermögen des Verhafteten gedeckt. Der Geschäftsbetrieb der Bank bleibt ungestört, auch erleiden die Gläubiger keinen Schaden.

\*\* Nach einer Meldung aus Warschau beabsichtigt das russische Kaiserpaar nach der Krönung die Heimat der Kaiserin, Hesse-Darmstadt, zu besuchen und von dort aus auch in Berlin einen Besuch abzustatten, um den guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland offenkundigen Ausdruck zu geben.

\*\* Mit Röntgen'schen Strahlen hat Professor von Mosetig in Wien an zwei zu operierenden Kranken Versuche gemacht, welche einen vollständigen Erfolg hatten. Die photographischen Bilder zeigen mit größter Schärfe und Präzision die Defekte an der durch einen Revolverkugeln verletzten linken Hand eines Mannes und deutlich den Sitz des kleinen Projektiles, sowie auch bei einem Mädchen genau den Sitz und das Wesen einer Mißbildung am linken Fuß. Die Aufnahmen liefern sonach eine Handhabe für die genaue Bestimmung der Operationspunkte.

\*\* **Konstantinopel**, 23. Jan. Gestern wurde auf einen angehenden armenischen Bankier ein Mordattentat verübt; der Bankier wurde verwundet.

\*\* **New York**, 13. Jan. Die Erbitterung gegen England hat in Caracas, der Hauptstadt von Venezuela, zu einer Ausschreitung geführt. Das Bild Lord Salisbury's wurde von einer Volksmenge zum Tode verurteilt, dann von Kugeln durchbohrt und in Stücke gerissen, die unter das erregte Volk verteilt wurden.

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 23. Januar.

Am Bundesratssitzung befinden sich Staatssekretär v. Stephan und Kommissare.

Die Spezialberatung des Postetats wird fortgesetzt mit dem Titel „Unterbeamte“.

Abg. **Behel** (Soz.) wiederholt seine vorjährigen Beschwerden über die Verwendung von Postunterbeamten zu Privat Zwecken für ihre Vorgesetzten. In Ueberblick, wo er diese Mißstände im vorigen Jahre geäußert, bestehen dieselben ruhig weiter.

Abg. **Fiskant** (Reformp.) bemängelt besonders, daß den Unterbeamten zu wenig Sonntagsruhe gelassen werde.

Präsident **v. Bülow**: Die Frage der Sonntagsruhe sei neulich eingehend erörtert worden, weshalb sich Redner an die Tagesordnung „Unterbeamte“ halten möge.

Abg. **Fiskant**: Ich spreche hier nicht von der Sonntagsruhe im allgemeinen, sondern von der Sonntagsruhe der Unterbeamten.

Präsident **v. Bülow**: Mag dem Herrn Redner die Einsicht dafür abgehen, so muß ich doch dabei beharren, daß die Frage der Sonntagsruhe jetzt nicht zur Debatte steht.

### Die Prophezeiung.

Novelle von H. v. Ziegler.

(Fortsetzung.)

„Nein“, seufzte Erika, „das wird ihm nicht genügen; er — er will Dich selbst sehen und Du sollst uns segnen, denn, ach Du weißt es doch, daß wir uns lieben.“

Jetzt zum ersten Male heftete Elsa ihr müdes Auge auf die Schwester; sie war sehr entsetzt durch die Brandmale. „Lasse ihn nicht abreisen als Deinen Verlobten“, flüsterte sie warnend, „er könnte sonst draußen abermals eine andere finden.“

„Elsa“, fuhr Erika erregt in die Höhe, doch sie bezwang sich und sagte dann fast demütig:

„Wir wollen unsren Bund durch Priesters Hand einsegnen lassen, ehe er abfährt; ich soll ihn dann begleiten, aber erst müssen wir Deinen Segen und Vergebung haben, liebe Schwester, sei gut und vergilt nicht Böses mit Bösem.“

Elsa war einerseits zu gut und dann auch zu matt, um längeren Widerstand zu leisten, sie nickte erschöpft mit dem Kopfe: „Mach's kurz, Erika, Gott wird mir Kraft verleihen.“

„Ein Brief für Fräulein Elsa“, meldete an der Thür ein Mädchen, „und ich soll auch fragen, ob das Fräulein schon Besuch annimmt.“

Elsa griff langsam nach dem Brief und der diesen begleitenden Karte; ein schwaches Rot stieg in ihre Wangen. „Noch nicht, Line“, gab sie leise der Dienerin zur Antwort, „aber — ich lasse den Herrn sehr grüßen — und in einigen Tagen würde ich — Besuche sehen dürfen.“

Dann lag sie wieder einige Stunden ganz still und erst nach dem Kaffee winkte sie Erika zu sich heran.

„Jetzt — hole ihn — Deinen Verlobten.“

Kapitän Meinart mußte draußen schon auf diesen Ruf gewartet haben, gleich darauf trat er Hand in Hand mit Erika zu der Gesessenen.

„Du wünschst meinen Segen zu Deinem Bunde mit meiner Schwester, Vetter?“ frug Elsa gütig, doch anscheinend ohne alle Erregung, „wann willst Du abreisen?“

Diesem kühlen Wiedersehen gegenüber gewann er seine Fassung wieder.

„In wenigen Tagen, liebe Elsa“, entgegnete er und wollte ihre Hand küssen, doch sie entzog sie ihm hastig und ein fahles Rot flackerte über ihr blaßes Gesicht.

„Daß das“, gebot sie fast streng, „wir stehen uns von nun an doch nur noch fremd gegenüber — bis ich gesehen haben werde, daß Du Erika glücklich machst.“

„Elsa, o Elsa“, flammelte der Kapitän und kniete an dem Bett nieder, Erika, mit sich ziehend, „kannst Du mir, kannst Du uns vergeben?“

„O ja, ich kann, nickte sie geistlich, „seit jenen Augenblick, da ich eingesehen, daß sich mein Herz in Dir getäuscht, ist auch die Liebe gestorben. Ein Seemannsherz kann auch vielleicht nicht lieben — und ich bin zufrieden, daß dem so ist, denn eine Frau, welche so grausam entsetzt ist wie ich, kann kein Mann je mehr lieben.“

Trübsinnig, wehmütig blickte sie ins Weite, tief in ihrer Seele regte sich ein Widerspruch, sie

glaubte Jemand zu kennen, der auch trotz der bösen Brandmale ihr treu bleiben würde — oder sollte sie sich abermals täuschen?

Es wurde abgemacht, daß morgen Abend um diese Zeit der Priester die Ehe der beiden Verlobten einsegnen solle. „Und — Eure Zeugen?“ fragte Elsa erschöpft.

„Der Vater für mich“, antwortete Erika, „und Sennor Montez für Michim.“

„Ah — er ist noch da?“ frug Elsa und ein helles Rot flammte über ihre Wangen.

„Ja, liebste Schwester, und vorher möchte er Dich noch sehen. Er hat Dir vorhin einen Brief — von seiner Schwester gesandt.“

„Ich — weiß, aber heute bin ich zu müde, ihn zu lesen; morgen werde ich es thun, morgen kann auch — der Sennor kommen.“

„Elsa, o Elsa, wie sollen wir Dir danken“, rief Erika und barg ihr Köpfchen auf der Bettdecke der Schwester.

„Ich bedarf keines Dankes“, kopfschüttelte die Kranke, „ich mußte nur den Schwur erfüllen, den ich einst der sterbenden Mutter gab.“

Kapitän Meinart begab sich sogleich zu dem Spanier und rief, ihm schon von Weitem die Hand entgegenstreckend: „Es ist alles gut, Montez, morgen werde ich mit Erika getraut und Sie sind unser Trauzuge.“

„Aber — Ihre Schwägerin?“

„Sie will Sie morgen früh sehen; die Aermste ist grausam entsetzt.“

„Was thut das? Bei einem Mädchen wie Elsa Tiefenfurt spricht äußerliche, vergänglich Schönheit